

PGR: INFORMATION IST (FAST) ALLES



Im vorigen Mitteilungsblatt wurde "Beratung" als Hauptaufgabe der Pfarrbezirksräte/Pfarrgemeinderäte beschrieben. Beratung macht aber nur Sinn, wenn die, die da beraten, auch über die notwendigen Informationen verfügen und einen Überblick über das ganze haben. Dazu gehört zunächst, über die Strukturen bescheid zu wissen,

in denen man arbeitet. Und das ist bei der Kompliziertheit der kirchlichen Strukturen in Schwerte nicht ganz einfach. Die Ursachen der Kompliziertheit reichen bis in die fünfziger Jahre zurück. Da gab es zunächst nur die Pfarrei St. Marien mit "Außenstellen" in Geisecke, Lichtendorf und Westhofen. Dann ging man daran, aus der einen großen Pfarrei viele Kleine zu machen mit je einem Pfarrer. So wurden Schwerte-Ost, Lichtendorf und Westhofen zu "Pfarrvikarien mit eigener Vermögensverwaltung", die Vorstufe zur selbständigen Pfarrei. Dann kam der Priestermangel. Bis zum weit wurde die Einrichtung neuer Pfarreien gestoppt; ja der Trend kehrte sich um: heute werden immer mehr Pfarreien zusammengesetzt, die Geistlichen kleinerer Gemeinden zusätzlich zur Mithilfe in anderen Pfarreien beauftragt (wie das auch in Schwerte der Fall ist). In Dortmund wurde sogar eine Gemeinde aufgelöst und wieder der "Mutterpfarre" eingegliedert.

In Schwerte blieb ein unvollendeter "Strukturtorso" zurück. Es gibt jetzt die Pfarrei St. Marien mit 14.751 Katholiken, die Heilig Geist Schwerte-Ost mit 1.442 Katholiken und die Pfarrvikarie St. Petrus Westhofen mit 2.007 Katholiken. Die Pfarrei St. Marien gliedert sich in die Pfarrbezirke Schwerte-Mitte (mit Wandhofen), Geisecke, Holzen und Ergste-Villigst. Diese Pfarrbezirke zeichnen sich durch große

Ungleichgewichte aus. So hat z. B. Schwerte-Mitte (mit Wandhofen) mehr Katholiken als alle andern Pfarrbezirke zusammen (8.212 von 14.751). In allen andern Pfarrbezirken zusammen finden nur 80% soviel Gottesdienste statt wie in der Marienkirche. In Schwerte-Mitte sind alle kirchlichen Einrichtungen ansässig (Kindergärten - Ausnahme Westhofen -, Krankenhaus, Caritas, Sozialstation, Beratungsstelle, Jugendbüro, Bildungswerk "Schwerter Forum", Akademie, Friedhof). Im Pfarrbezirk Schwerte-Mitte liegen alle weiterführenden Schulen Schwertes. Im Pfarrheim an der Goethestr. finden viele gesamtstädtische und überörtliche Veranstaltungen statt. Der Pfarrbezirk Mitte muß viele Aufgaben für alle Pfarrbezirke, ja z. T. auch für die Pfarrvikarien wahrnehmen (Außenvertretung, Mitteilungsblatt u. a. m.).

Um trotz des "Strukturtorso" ohne große kirchenrechtliche Veränderungen dennoch eine abgestimmte Pastoral in unserer Stadt zu erreichen, wurde 1988 der "Pfarrverband Schwerte" gegründet und vom Erzbischof anerkannt. Er verpflichtet alle Hauptamtlichen (Pastöre und Gemeindeferentinnen) zur Zusammenarbeit. Im Gesamtpfarrgemeinderat, der viermal im Jahr tagt und in der Pfarrverbandskonferenz der Hauptamtlichen werden alle Probleme behandelt, die nicht in den einzelnen Pfarrbezirken bzw. Pfarrvikarien gelöst werden können. Die Struktur des Gesamtpfarrgemeinderates ist in sich auch nochmal kompliziert, worauf hier nicht weiter eingegangen werden soll. Aber seine Arbeit, das hat sich in den letzten Jahren gezeigt, ist höchst effektiv. Hier läuft auch ein hohes Maß an gegenseitiger Information. Ergänzt durch die aktuelle Information des "Mitteilungsblattes", das zur selbstverständlichen Pflichtlektüre aller Gremienmitglieder gehört, werden so die Voraussetzungen geschaffen, daß die Vertreter unserer Gemeinden sich den Überblick verschaffen können, der für Entscheidungen im Gesamtrahmen der Ortskirche von Schwerte notwendig ist.

NACH DER WAHL



**Die Basis
muss
stimmen!**

Mithras
an der Kirche
mit liegen.

Wahlgeschichten 10/21 (Nov. 1983)

Die PGR-Wahlen sind gelaufen. Herzlichen Glückwunsch all denen, die das Vertrauen der Wähler für die 4 nächsten Jahre "mit der Bürde des Amtes belastet" hat und auch denen, die als Reservemitglieder sich schon warmlaufen. Ein herzliches Dankeschön an die Mandatsträgerinnen und Mandatsträger der ver-

gangenen Wahlperiode, die so manchen Akzent in der Gemeindearbeit gesetzt haben - und auch herzlichen Dank denen, die für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl gesorgt haben.

Die vor uns liegenden Jahre werden sicher nicht einfach werden, wenn man die Gemengelage in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche ansieht. Aber so schwierig wie die Gemeindearbeit für den heiligen Paulus beispielsweise gewesen ist, so schwierig wird es in der kommenden "Legislaturperiode" mit unserer Gemeindearbeit wohl nicht werden. Paulus zählt nämlich als Rahmenbedingungen seiner Gemeindearbeit im 2. Korintherbrief auf: Gefängnishaft, Mißhandlungen, Lebensgefahr, Prügel, 3x Schiffbruch, Räuber, Gefahren vom eigenen Volk, Gefahren von Heiden, Gefahren von falschen Brüdern, Hunger, Durst, Kälte, durchwachte Nächte und vieles mehr. Und daneben hatte Paulus auch noch einen "richtigen" Beruf zum Brötchenverdienen, nämlich Zeltmacher.

Wie gesagt, so schlimm wird die Gemeindearbeit für die Neugewählten voraussichtlich nicht werden. Und abgesehen davon: das Entscheidende bewirkt sowieso noch jemand anderes, wie man schon beim Propheten Jesaja lesen kann:

"So spricht der Herr, der seinem Volk einst durchs Meer einen Weg bahnte,
der es durch reißende Wasser führte:

Denkt nicht mehr an das, was vergangen ist,
und haltet euch nicht auf bei dem, was früher geschah.

Seht doch: ich schaffe etwas ganz Neues.

Es zeigt sich schon!

Erkennt ihr es nicht?

Ja, in der Steppe bahne ich einen Weg, Pfade
im verödeten Land."

Hans-Heinz Riepe